UMGANG MIT ALTLASTEN IN DER EIFEL

Nach Frasers-Ansiedlung: Sorge um krebserregende Stoffe auf dem Flugplatz Bitburg

STAND: 17.5.2022, 9:49 UHR

SWR» AKTUELL

Die Frasers Group baut ihr Logistikzentrum in Bitburg auf einem mit Schadstoffen belasteten Grundstück. Umweltschützer sorgen sich daher um das Trinkwasser in der Region. Zu Recht?

Sattes grünes Gras wuchert am Rande der Landebahn des Bitburger Flugplatzes. Es ist dem Flugfeld nicht anzusehen, dass unter ihm eine Altlast schlummert. Denn die Schadstoffe, die hier im Boden ruhen, sind unsichtbar und geruchlos.

Die Rede ist von sogenannten Perfluorierten Tensiden (PFT), krebserregende Kunststoffe, die sich laut Umweltbehörden in Boden und Grundwasser auf dem ehemaligen US-Militärstützpunkt angesichert haben.

Die Landebahn ist einer der Brennpunkte. Nach Angaben der Kreisverwaltung Bitburg-Prüm sind hier vier Bereiche stark mit Chemikalien verunreinigt. Genau dort will aber die britische Frasers Group ihr Logistikzentrum für Europa errichten. Was wird dann aus dem belasteten Material?

> **Was sind Perfluorierte Tenside?**
>
> Perfluorierte Tenside sind jahrelang als Beschichtungsmittel zum Einsatz gekommen, weil sie fett-, wasser- und schmutzabweisend sind. Auf den Flugplätzen Bitburg, Spangdahlem und auch dem Flughafen Hahn sind sie vor allem durch Löschschaum in die Umwelt geraten. Bei Bränden oder Übungen wurden Mittel, die PFT enthalten, teils in großen Mengen versprüht. Sie sickerten daher im Boden und Grundwasser.
>
> Bedenklich ist das, weil einige der Stoffe gesundheitsschädlich sind. Forscher haben einen Zusammenhang zwischen der PFT-Konzentration im Blut und diversen Krankheiten nachgewiesen, zum Beispiel erhöhte Blutfettwerte, Herzprobleme, Schilddrüsenerkrankungen und Krebs.

Umweltschützer fürchtet um Trinkwasser

Diese Frage treibt auch Günther Schneider um. Der Umweltschützer aus Binsfeld beschäftigt sich seit Jahren mit der Schadstoffbelastung in der Eifel. Und er äußert seit Jahren Bedenken darüber, wie mit den Altlasten umgegangen wird.

GIFTIGER KLÄRSCHLAMM

Keine Entschädigung für Wittlich-Land

"Eine Sanierung ist längst überfällig", sagt der Landwirt. Am liebsten wäre ihm, der gesamte Flugplatz würde umgegraben und die Gewässer mit Filtern gereinigt.

Schneider sieht es daher nicht gern, dass nun stattdessen auf der Landebahn gebaut wird. Seine Befürchtung: Die Bagger könnten aus der Erde schaufeln, was zuvor verseigelt und gebunden war.

> *"Ich gehe davon aus, dass bei den Bauarbeiten für so ein großes Firmengelände sehr viel Material bewegt, und somit auch sehr viel PFT mobilisiert wird."*
>
> Günther Schneider, Umweltaktivist aus Binsfeld

Grüne und BUND teilen die Sorgen

Und der Umweltschützer hat diese Sorgen nicht allein. Sowohl der Bund für Umwelt- und Naturschutz (BUND) als auch die Grünen schlagen Alarm.

"Grundsätzlich unterstützen wir die Ansiedlung der Frasers Group auf dem Flugplatz", sagt Ernst Weires, Fraktionschef der Grünen im Kreistag. "Doch viele Fragen in Bezug auf PFT sind nicht geklärt." Die größte Angst ist, dass Chemikalien im Trinkwasser landen könnten.

"Da muss die Bundesanstalt für Immobilienaufgaben uns Auskunft erteilen und der Landrat hat auch schon angekündigt, dass die Behörde in absehbarer Zeit Rede und Antwort stehen wird."

PFT in mehreren Brunnen nachgewiesen

Fakt ist, dass die Stoffe bereits in mehreren Brunnen in der Eifel nachgewiesen wurden. Aus Bellingen wird kein Trinkwasser mehr eingespeist, der Süßmer Brunnen ist nach Angaben der Stadtwerke Trier ebenfalls außer Betrieb. Und die Quellen im unteren Kyltal sind auch betroffen.

"Unsere lange Untersuchungsreihe seit 2015 zeigt aber für alle Brunnen eine abnehmende Tendenz", sagt Carsten Grasmück, Pressesprecher der Stadtwerke Trier: "Aufgrund dessen gehen wir davon aus, dass sich die positive Entwicklung weiter fortsetzt." Auch erwarte man, dass die Bauarbeiten auf dem Frasers-Grundstück nicht dafür sorgen würden, dass das Wasser weiter kontaminiert werde.

Belastete Erde soll ausgekoffert werden

Doch wie wollen die Behörden dies sicherstellen? Wir haben beim Eifelkreis, beim Zweckverband Flugplatz Bitburg sowie bei der Bundesanstalt für Immobilienaufgaben nachgefragt, der das Gelände gehört.

Allzu viele Details über den Umgang mit den Altlasten waren allerdings nicht zu erfahren. Nur so viel: Der belastete Boden soll bei den Bauarbeiten der Frasers Group ausgekoffert werden und dann unter einer versiegelten Fläche deponiert werden.

Einzellösung statt Generalsanierung?

Die Behörden sprechen von einer Einzellösung für das Areal. Andere Grundstücke auf dem Flugplatz würden nicht angepackt. Günther Schneider nicht das nicht: "Die sprechen bei dem Flugfeld von vier belasteten Stellen. Aber alles, was dazwischen liegt, ist auch verseucht."

Ernst Weires von den Grünen sagt ebenfalls: "Das ist nicht das, was uns einmal als Lösung für den Flugplatzes vorgestellt wurde." Die nötige Generalsanierung lasse weiter auf sich warten.

Beauftragte Deponie ist nicht in Sicht

Das Problem ist seit gut zehn Jahren bekannt und mittlerweile in den Händen einer Fachfirma. Der Bund hat 2019 die Arcadis GmbH aus Darmstadt damit beauftragt, ein Sanierungskonzept für den Flugplatz zu entwickeln.

Konkret ist geplant, den verunreinigten Boden abzutragen und in einem sogenannten Landschaftsbauwerk zu deponieren. Von dieser Deponie allerdings war die vergangenen Jahre wieder etwas zu sehen noch zu hören.

1 / 1

Eine Industrieanlage im Grünen – so präsentiert die "Frasers Group" ihre Pläne für Bitburg.

Die Arcadis GmbH hat auf Anfrage des SWR nicht reagiert. Die Bundesanstalt für Immobilienaufgaben teilt mit: Die Behörden auf Landes- und Bundesebene müssten sich noch abstimmen.

Vermarktung des Flugplatzes läuft wieder

Gleichzeitig werden aber weitere "Einzellösungen" für Investoren in die Wege geleitet, um Verkäufe von Grundstücken zu ermöglichen, heißt es beim Zweckverband Flugplatz Bitburg. Die Vermarktung des Gewerbegebiets laufe wieder: "Die Nachfrage nach insbesondere größeren Gewerbe- und Industrieflächen ist im Moment relativ groß."

GROSSINVESTITION AUF DEM FLUGPLATZ-GELÄNDE

"Frasers Group" in Bitburg: Woher soll das Personal kommen?

Die Initiativzündung war nun offenbar die Ansiedlung der Frasers Group. Denn lange Zeit wurden auf dem Flugplatz kaum Grundstücke verkauft. Nachdem bekannt wurde, dass der Flugplatz mit Schadstoffen belastet ist, gab es zunächst einen Vermarktungsstopp. Und auch danach war das Interesse der Investoren eher verhalten.

Frasers Group weiß von Belastung

Die britische Frasers Group hat offenbar weniger Bedenken. Laut Zweckverband Flugplatz "wurde der Investor im Rahmen der Vertragsverhandlungen vollumfänglich über die bekannte Belastungssituation informiert."

Wie der Investor selbst zu dem Umweltproblem steht, haben wir gefragt. Eine Antwort hat der SWR vom britischen Sportwarenhersteller allerdings nicht erhalten.

VIELE NEUE JOBS IN DER EIFEL

Wie die "Frasers Group" von Bitburg aus Europa beliefern will

GROSSINVESTITION AUF DEM FLUGPLATZ-GELÄNDE

"Frasers Group" in Bitburg: Woher soll das Personal kommen?

GIFTIGER KLÄRSCHLAMM

Keine Entschädigung für Wittlich-Land

STAND: 17.5.2022, 9:49 Uhr

AUTOR/IN: Christian Altmayer

Arbeit | Umweltschutz und Ökologie | Wirtschaft und Finanzen | Umwelt und Natur | Nachhaltigkeit | Gewässerschutz | Umweltgifte | Unternehmen

MEHR NACHRICHTEN AUS RHEINLAND-PFALZ